HT008599527

Localforschungen
über die alten Denkmäler des Kreises Düsseldorf.

„Ein Volk, das die Denkmäler seiner Vergangenheit
nicht achtet, hat keine Zukunft."

Die alten Denkmäler, deren Ueberreste in dem Kreise Düsseldorf bis jetzt erhalten und von mir untersucht sind, bestehen in Gränzwehren, Heerstraßen, Schanzen und Gräbern.

Die Ueberbleibsel der **Gränzwehren** bilden ein- und mehrfache Erdwälle mit Gräben, die sich in einzelnen Armen aneinanderschließen, und in Verbindung mit dem Rheine sowie unter sich größere und kleinere Landparzellen völlig umschließen; sie sind in der Regel so gelegt, daß sich ihr Zweck, das umschlossene Gebiet nicht bloß zu begränzen, sondern auch zu schützen, schon aus ihrer Lage hinreichend erkennen läßt.[1])

Die **Heerstraßen** bestehen aus einem starken Erddamme, der beiderseits von parallelen Gräben und Wällen begränzt ist; bei Weitem die meisten ziehen vom Rheine aus nach dem Inneren von Deutschland, und es lassen sich, den Richtungen nach, drei Arten derselben unterscheiden: Haupt-, Neben- und Verbindungsstraßen.[2])

Die **Schanzen** haben, je nach ihren verschiedenen Zwecken, verschiedene Ausdehnung und Construction, stimmen aber sämmtlich darin überein, daß sie nur an den Gränzwehren und Heerstraßen vorkommen.[3])

Die **Gräber** finden sich zuweilen in natürlichen Sandhügeln oder in ebener Erde, die meisten aber in künstlich aufgeworfenen Erdhügeln verschiedener Größe; sie kommen gleichfalls fast nur an den Gränzwehren und Heerstraßen, und öfters in der Nähe der Schanzen vor.[4])

Die meisten dieser Denkmäler sind, da sie nur aus Erdwerk bestehen, im Laufe der Jahrhunderte vielfältigen, weitgehenden Zerstörungen unterlegen, und es ist die Aufgabe der Forschung, aus den mehr oder minder deutlichen Ueberresten die ursprüngliche Beschaffenheit und Richtung in ähnlicher Art zu bestimmen, wie der Paläontologe aus einzelnen Knochenresten den ganzen Bau vorweltlicher Organismen zu reconstruiren sucht.[5])

---

[1]) Näheres über die Gränzwehren findet sich in meinem 3. Berichte s. Neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie d. Rheinlande IV. Flge. S. 13 ff.

[2]) Ausführlichere Mittheilungen über die Heerstraßen finden sich in meinem 4. Berichte s. N. B. V. Flge. S. 3 ff.

[3]) Genauere Erörterungen über die Schanzen finden sich in meinem 5. Berichte s. N. B. V. Flge. S. 22 ff.

[4]) Weitere Details über die Gräber wird der in Ausarbeitung begriffene 6. Bericht liefern.

[5]) Die Zerstörung der alten Erdanlagen ist besonders in den letzten Decennien rasch fortgeschritten und in nicht langer Zeit werden auch die letzten Ueberreste völlig verschwunden sein. Daher wird die Untersuchung von Tag zu Tag schwieriger, und die Unsicherheit der Resultate muß immer mehr zunehmen. Man hat an mich die Forderung gestellt, in der Beschreibung der erhaltenen Ueberreste genau anzugeben, „was da ist, und was nicht da ist". Ich erkenne diese Forderung vollkommen an, und werde mich bestreben, derselben noch mehr, als bisher schon geschehen, nachzukommen. Aber ich muß meinerseits auch die Forderung erheben, daß Diejenigen, welche die dargelegten Ergebnisse an Ort und Stelle aufzusuchen unternehmen, gleichfalls

Die Wälle und Gräben der **Gränzwehren** sind in dem Kreise Düsseldorf weit weniger conservirt geblieben, als in den Kreisen Rees und Duisburg; daher konnten ihre Richtungen in vielen Fällen aus den sehr sparsamen Ueberresten nur bei eingehender und sorgfältiger Untersuchung mit hinreichender Sicherheit ermittelt werden. An solchen Stellen, wo die Wälle abgetragen sind, hat sich häufig noch der Fuß des Walles erhalten, der gewöhnlich als Weg gebraucht wird, oder es ist ein breiter Grasrain übrig geblieben, der streckenweise gleichfalls als Weg dient, oder es ziehen sich noch alte Grabenreste hin u. s. w. Alle solche mit einander abwechselnde Spuren gewähren einem, an dergleichen Untersuchungen geübten Blicke auskömmliche Mittel zur Bestimmung der ferneren Richtungen so lange, bis die Gräben und Wälle wiederum deutlich auftreten; die Fälle, wo im Laufe einer Gränzwehr alle Spuren gänzlich verschwinden, sind selten, und es lassen sich solche Lücken, wenn die beiderseitigen Fortsetzungen noch erkennbar sind, ohne Mühe und mit Sicherheit ergänzen. Die einzelnen Zweige der Gränzwehren, deren Richtungen theils aus den noch wohlerhaltenen Wällen und Gräben, theils aus den verschiedenen mehr oder minder deutlich erhaltenen Spuren bestimmt worden, sind folgende:

1. Gränzwehr vom Rheine beim Eickelskamp über Buchholz und Großenbaum durch die Speldorfer Mark bis zum Kreise Duisburg.

Wenn man vom Eickelskamp in südöstlicher Richtung einen in den Feldern öfters unterbrochenen Grasweg verfolgt, der wahrscheinlich die Richtung des ehemaligen Landwehrwalles bezeichnet, so stößt man alsbald, in der Nähe der Anger, auf Wall und Graben (Bl. VI. b, 1, 2), die sich bis zu dem Wegweiser an der Chaussee bei Buchholz hinziehen. Von hier bis zum Hause Kiekebusch ist nur ein Weg geblieben, an dessen Nordostseite zu verschiedenen Zeiten zahlreiche Gräber gefunden wurden;[6]) noch jetzt bemerkt man in den Feldern mehrere Reste von Grabhügeln, die durch den Pflug immer mehr eingeebnet werden. Beim Hause Kiekebusch lag ehedem an der Innenseite der Landwehr eine Schanze „das Heidenhäuschen" genannt.[7]) Von hier zog sich die Landwehr als ein starker Wall mit Gräben, wie sich ältere Leute noch zu erinnern wissen, rechts vom Wege ab über die Felder dicht an der Südseite der Eisenbahnstation Großenbaum[8]) vorbei, durchschnitt den Weg nach Rahm, und ging in nordöstlicher Richtung über die Felder bis zum Walde, etwas südlich von der Bäumerbrücke.[9]) Jenseits der Brücke trifft man noch gegenwärtig, rechts vom Wege im Walde, die Wälle und Gräben der Gränzwehr an. (Bl. VI. b, 3.)[10])

2. Von Nr. 1 bei der Bäumerbrücke südwärts an Rahm vorbei bis zur folgenden, östlich von Angermund.

Der ehemalige Lauf der Landwehr in dieser Richtung dem Walde entlang ist noch älteren Leuten der Gegend bekannt,[11]) gegenwärtig ist nur noch ein alter mit Gebüsch bewachsener Graben westlich vom Wege sichtbar, der sich ununterbrochen fortzieht bis Rahm; hier ist der Dickelsbach in den Graben hineingeleitet, an dessen Seiten sich der Landwehrwall deutlich verfolgen läßt bis in die Nähe von Angermund.

---

genau angeben, was sie gefunden und was sie nicht gefunden, und dieses nicht verwechseln mit Dem, was wirklich vorhanden und nicht vorhanden ist. Man kann Etwas nicht gefunden haben, was dennoch vorhanden, und man kann das Gefundene nicht erkannt haben als Das, was es wirklich ist.

Auf der beiliegenden Tafel konnten nur die Grundrisse und Profile der **Schanzen** gegeben werden; dagegen sind im Texte die Nummern der Profilzeichnungen der Gränzwehren und Heerstraßen beigefügt, welche in den bei dem hohen Unterrichtsministerium gemachten Vorlagen enthalten sind. Die Einheit für die den Profilen beigeschriebenen Zahlen ist der Meter.

6) S. Jahrbb. d. Vereins v. Alterthumsfr. im Rheinlande LII. S. 12.

7) Jahrbb. a. a. O.

8) Schlagbaum. Vgl. N. B. IV. Folge S. 23 ff.

9) Der angegebene Lauf beruht auf Mittheilungen des Hrn. Stationsvorsteher Helligrath in Großenbaum, und auf den durch gütige Vermittelung des Hrn. H. erhaltenen Angaben alter Leute, welche die Landwehr in dieser Strecke gekannt haben. Noch jetzt kann man zwischen Kiekebusch und Großenbaum als letzten Ueberrest einen Graben und einen breiten Grasrain in den Feldern wahrnehmen.

10) Vgl. Jahrbb. a. a. O.

11) Vgl. Jahrbb. a. a. O.

3. Vom Rheine bei Kaiserswerth über Einbrungen, an Lintorf vorbei, bis zum Anschluß an Nr. 8, westlich von Krummeweg.

Vom Rheine bis Angermund ist nur mehr ein Fahrweg vorhanden, der jedoch vielfache Spuren von Wall und Graben bewahrt hat; erst im Walde jenseits Angermund trifft man den Wall, beiderseits von einem Graben begleitet, ziemlich wohlerhalten neben dem Wege (Bl. VI. b, 1a, 2a). Die Stelle, wo die Gränzwehr nördlich von Lintorf den nach Duisburg führenden Weg durchschneidet, heißt noch jetzt „am Duisburger Baum".[12]) Die Spuren setzen sich auf der andern Seite in einem Wege fort, durchschneiden den Communalweg von Lintorf nach Krummeweg, und zeigen sich bei ihrem Anschluß, in der Nähe der Sägemühle, in Form zweier Wälle von schwachem Profil im Walde. (Bl. VI. d, 1a.)

4. Vom Növerhof bis zum Kreise Mettmann, in der Nähe von Hösel.

Dieser Arm bildet die Fortsetzung der von der Ruhr bei Alstaden an Saarn vorbeiziehenden Landwehr.[13]) Sie besteht bald aus einem, bald aus zwei und drei Wällen mit Gräben (Bl. I, 1a, VIe, 2b) und ist in den letzten Jahren durch den Ackerbau an mehreren Stellen geschwunden, in den Waldungen jedoch noch wohlerhalten.

5. Von Nr. 4 bei Hösel über Eggerscheid, an Ratingen und Rath vorbei, bis zum Hofe Leuchtenberg am Rhein.

Der Anschluß dieser Landwehr an die vorige ist noch in Form von Wall und Graben deutlich sichtbar (Bl. II, 6, 7). Die Ueberreste ziehen in südlicher Richtung über Neuhaus, sind öfters durch die Ackerfelder unterbrochen, jedoch lassen sich die einzelnen Wall- und Grabenreste bis zur Anger, dann westlich über Eggerscheid und hierauf südlich bis zur Chaussee von Ratingen nach Homberg verfolgen. Der Durchschnittspunkt heißt noch jetzt „am Schlagbaum", und man trifft hinter dem Hause auf der Höhe noch deutlich den Graben und weiterhin im Gebüsche auch den Wall der Gränzwehr an (Bl. IVa, 4). In der ferneren Fortsetzung von Ratingen bis zur Volkardey ist noch auf eine kurze Strecke Wall und Graben vorhanden, ebenso in der Nähe von Rath, sonst ist bis zum Rheine nur ein alter Weg geblieben, der streckenweise eine wallartige Erhöhung, und an beiden Seiten Reste der alten Gräben bewahrt hat. Beim Anschlusse an den Rhein, am Hofe Leuchtenberg, wurden in einem natürlichen Sandhügel wiederholt Aschenurnen entdeckt, unter denen sich auch große verzierte Gefäße aus terra sigillata befanden.[14])

6. Von Nr. 3 bei Einbrungen bis Nr. 5 an der großen Burg.

Sie geht in einem Bogen bis zum Rande des Forstbusches, in welcher Strecke vor einigen Jahren noch Reste des Walles vorhanden waren; jenseits der Chaussee sind alle Ueberreste in den Aeckern verschwunden und erst bei ihrem Anschlusse treten die Spuren des Grabens auf. Bei dem Ickterhofe liegt ein Schanze an der Gränzwehr, Fig. 1.[15])

7. Von Nr. 3 bei Angermund bis Nr. 5 an der Volkardey.

Von Angermund an ist der Angerbach in den einen Seitengraben geleitet; wo der Bach wieder heraustritt geht der Graben der Gränzwehr neben dem Walle weiter bis zur Chaussee von Kalcum nach Ratingen. Etwa 2000 Schritte südlich von Angermund liegt eine Schanze, Fig. 3, und am Forsthof liegt ebenfalls eine

---

12) Schlagbaum, s. oben.

13) N. B. III. Folge S. 7.

14) Unter den aufgefundenen Gegenständen zeichnet sich eine Schüssel von 0,15 M. Höhe und 0,27 M. oberem Durchmesser aus, die außer den bekannten hufeisenförmigen Verzierungen zwischen Laubfiguren jagende Löwen, einen Hirsch, Körbe mit Früchten, eine unbekleidete weibliche Figur, sowie mehrere unbekleidete männliche Figuren in verschiedenen Kampfstellungen zeigt. Eine zweite bruchstückliche Schüssel von 0,114 M. Höhe und 0,2 M. oberer Breite hat zwischen sternförmigen Verzierungen Hunde, die von Kindern gehascht werden und dazwischen je einen über einem Untersatz stehenden Hahn. Das Bruchstück einer dritten Schüssel zeigt unter Säulenarcaden Fruchtstücke mit Laubgewinden.

15) N. B. V. Folge S. 25.

Schanze, Fig. 2. Südlich der Chaussee setzt sich der Fuß des Dammes nebst Grabenresten fort bis zur Volkardey Am Großenbruckshof liegt wiederum eine Schanze an der Gränzwehr.[16])

8. Von Nr. 5 bei Altscheid über Krummeweg an Lintorf vorbei südlich bis Nr. 7 beim Großenbruckshof.

Oestlich von Altscheid steigt die Gränzwehr den Abhang eines Thälchens hinunter und zeigt hier das seltene Profil von vier starken Wällen (Bl. VId, 2). Am jenseitigen Abhang trifft man dieselbe wiederum, jedoch werden die Ueberreste alsbald schwächer, und man kann dieselben öfters nur in einem unbedeutenden Graben verfolgen, bis sich wiederum streckenweise ein Wall mit zwei Gräben zeigt (Bl. VId, 3), die am Rande eines engen Thales ziehen, das sie zuletzt durchsetzen, um auf der anderen Seite bis Krummeweg weiter zu gehn; beim Uebergange haben die Wallgräben eine Tiefe von 3 bis 4 M. Während die Ueberreste von Krummeweg an eine kurze Strecke verschwinden, trifft man den Wall wieder beim Hause Honschap (Bl. VId, 1), und kann die Spuren östlich an Lintorf vorbei verfolgen bis zum Walde, an dessen Rande der Wall wiederum deutlich erscheint (Bl. VI. g, 3). Später lassen sich die Grabenreste in südwestlicher Richtung, öfters unterbrochen, verfolgen bis zum Kremershof, an der Chaussee von Kalcum nach Ratingen, jenseits welcher der Wall wiederum deutlich erscheint bis zum Anschluß beim Großenbruckshof.[17]) (Bl. VIg, 1, 2.)

9. Von Nr. 5 beim Hahnhof südwärts an Hubbelrath vorbei bis in die Nähe von Erkrath.

Zwischen Neuhaus und Schlagbaum durchschneidet sie die Chaussee von Ratingen nach Homberg, und man verfolgt die Ueberreste südlich der Letzteren in einem von Wallresten begleiteten Graben, der als Hohlweg dient, bis zum Anfang eines kleinen Thales, wo der Wall auf eine kurze Strecke noch wohlerhalten liegt (Bl. XIIc, 1). Dann sind die Spuren durch die Aecker unterbrochen, lassen sich aber später am Hofe Götzenberg vorbei und ferner jenseits der Chaussee über Hubbelrath bald als alter Grasweg oder bloßer Grasrain, bald als Hohlweg oder als erhöhter Weg mit Böschungen bis ins Düsselthal an der Gink verfolgen.

10. Von Nr. 5 südwärts über die Chaussee von Düsseldorf nach Mettmann bis Nr. 9.

Sie beginnt beim Knellshäuschen und man trifft alsbald an ihrer Seite, am Lohof, eine Schanze Fig. 4. Bei der neuen Kniekuhle ist der Wall noch $1\frac{1}{2}$ M. hoch erhalten. Beim Hofe „an der Sau", wo er ein kleines Thal durchsetzt, hat der Wall noch eine Höhe von $3\frac{1}{2}$ M. (XIIa, 1); in dem übrigen Verlaufe lassen sich die Spuren bald in einem Hohlwege bald nur in einem alten Graswege verfolgen.

11. Von Nr. 10 beim Lohof über Bauenhaus in der Richtung nach Rath.

Bei der genannten Schanze am Lohof beginnt der Wall, der zuweilen $1\frac{1}{2}$ M. hoch gegenwärtig als Weg dient (Bl. VIg, 6), und von Bauenhaus durch den Wald zieht, wo noch mehrere Grabhügel liegen (Bl. VIg, 4). Jenseits des Waldes sind in den Feldern alle Spuren verschwunden.

12. Vom Rheine bei Düsseldorf über Düsselthal, Gravenberg und Gerresheim bis Nr. 9.

Wenn man den Communalweg von Düsseldorf über Düsselthal bis zum Berghange verfolgt, so gewahrt man nördlich von letzterem Orte, daß dieser Weg aus einem ehemaligen Walle entstanden ist, wovon dort die alten Gräben sowohl wie die Wallreste noch deutlich sichtbar sind (Bl. VIe, 1). Die Stelle am Durchschnitt mit der Gravenberger Chaussee heißt noch jetzt „am Wehrhahn" (Wehrhagen).[18]) Denkt man sich von hier die Fortsetzung bis an den Rhein, so geht diese über den Alexanderplatz, wo vor mehreren Jahren römische Alter-

---

[16]) Es ist bemerkenswerth, daß die beiden letztgenannten Schanzen genau 1000 Schritte auseinanderliegen, und 2 × 1000 Schritt nördlich liegt die erstgenannte Schanze, wiederum 2 × 1000 Schritt weiter die Verschanzung der alten Kellnerei von Angermund, endlich genau 1000 Schritte südlich der letztgenannten Schanze das alte, von Wassergräben umgebene Haus Volkardey.

[17]) Die interessante Strecke von Altscheid durch die Waldungen bis Krummeweg habe ich in Gemeinschaft mit dem Oberlehrer der Realschule, Herrn Dr. Miek, untersucht.

[18]) Der Name „Wehrhahn" kömmt auch anderwärts bei Gränzwehren vor, z. B. an der Landwehr südlich von Crefeld beim Durchschnitt mit der Chaussee. Am Wehrhahn in Düsseldorf wurde vor mehreren Jahren eine steinerne Streitaxt gefunden.

thümer ausgegraben wurden.[19]) Nordwärts geht die Fortsetzung als ein alter Graben, der zuweilen doppelt wird, mit Wallresten, den Abhang hinauf an einem natürlichen Sandhügel vorbei, wo Urnen gefunden wurden,[20]) durch den Wald bis auf die Höhe, wo die Grabenreste an einem Wege in südöstlicher Richtung den waldigen Berghang hinunter bis Gravenberg gehn. Von hier lassen sich nur schwache Spuren bis Püdlershof erkennen, wo wiederum ein Hohlweg erscheint, dessen Fortsetzung jenseits der Chaussee der jetzige Communalweg nach Gerresheim bildet, der an den Seiten noch alte Grabenreste hat. An der Nordseite von Gerresheim setzt die Gränzwehr als ein Damm von 3 M. Höhe durch die Wiesen (Bl. VIe, 2) und dann als ein tiefer Graben den waldigen Berghang hinan, bis sie sich auf der Höhe in der Nähe des Kothenhofes an Nr. 9 anschließt.[21])

13. Von Nr. 12 am Wehrhahn über Flingern am Bahnhof Gerresheim vorbei über Lierenfeld bis Nr. 17.

Der Communalweg vom Wehrhahn nach Flingern hat noch viele Böschungen an den Seiten, die darauf hinweisen, daß er früher wallartig erhöht war, auch ist er stellenweise von alten Gräben begleitet. Bei Flingern im Icklach, sind zu verschiedenen Zeiten zahlreiche Gräber entdeckt worden.[22]) Wo der Weg aufhört, zieht sich der Graben durch die Felder weiter, und hier liegt an der Nordseite eine große Verschanzung Fig. 5. Vom Walde bis zur Düsselbrücke sind die Spuren verschwunden; jenseits der letzteren beginnt der Graben wiederum und zieht 1½—2 M. tief durch den Wald. Von der Station Gerresheim an, wo sich die Gränzwehr einem alten Wege entlang nach Süden wendet, trifft man auf eine längere Strecke den Graben bei Lierenfeld, und bei der Scheidlingsmühle ist der Wall noch wohlerhalten; er zieht sich an der linken Seite des Brückerbaches südwärts über die Höhe, bis er in den Feldern verschwindet (Bl. VIIa, 1, 2, 3).

14. Von Nr. 13 über Gerresheim und Papendellerhof bis Nr. 9.

Der Anschluß findet nördlich von Flingern in der Nähe des neuen Eisenbahndammes statt, und man kann die Ueberreste der Böschungen und Gräben bis zur Düssel verfolgen, von wo an die Spuren bis auf die Höhe von Gerresheim verschwinden. Hier zeigen sich dieselben wieder in einem Grasrain mit Böschungen bis zu 1 M. Höhe, der später als Weg den Berg hinan nach dem Papendellerhof führt; auf dem waldigen Abhange trifft man den Wall beiderseits von einem Graben begleitet (VIc, 3a). und in dem Thale des Papendellerhofes liegt derselbe noch 2 M. hoch erhalten (Bl. VIe, 1a, 2a). Die fernere Fortsetzung bilden die Höhe hinauf Wall- und Grabenreste, die sich durch den Wald bis zum Anschluß beim Kirschhause verfolgen lassen.

15. Vom Rheine bei Düsseldorf an Unterbilk und Stoffeln vorbei über Oberbilk bis Nr. 13 bei Flingern.

Der Wall beginnt vor der Neustadt in der Nähe des Rheines und läuft bis zur Volmerswerther Chaussee, in welcher Strecke er bedeutend erhöht als Deich gebraucht wird; daß er hierzu nicht ursprünglich bestimmt, sondern nur später benutzt worden, geht daraus hervor, daß er sich auch noch eine kurze Strecke jenseits der Chaussee fortsetzt, wo er nicht als Deich dient. Bei Unterbilk wurden in einem Sandhügel römische Anticaglien gefunden.[23]) In dem ferneren Verlaufe, wo er als Weg dient, wird er niedriger, jedoch ist die dammartige Erhöhung streckenweise deutlich erkennbar bis Oberbilk. Von hier bis zur Bergisch-Märkischen Eisenbahn sind alle Spuren verschwunden, und nur ein Communalweg vorhanden, der die fernere Richtung angibt; dann bemerkt man bis zum Ende noch bedeutende alte Grabenreste beiderseits des dammartig erhöhten Weges; hier wurden auch mehrere alte Gräber aufgedeckt.[24])

---

[19]) Ein Theil der aufgefundenen Gegenstände befindet sich im Besitze des Hrn. Prof. Mücke in Düsseldorf.

[20]) Mittheilung des Herrn Rentner Crumbach in Düsseldorf.

[21]) Auch einen großen Theil dieser Gränzwehr, sowie der folgenden, habe ich mit Herrn Dr. Miek untersucht.

[22]) Mittheilung des Herrn Rentner Crumbach.

[23]) Mittheilung des Herrn Notar Strauven in Düsseldorf.

[24]) Jahrb. V. und VI. H. S. 106. — In der Neustadt wurden vor mehreren Jahren zwei römische Silbermünzen gefunden. Auch in Düsseldorf wurde vor Kurzem am Hafen eine römische Silbermünze ausgegraben. Aus Unterbilk besitzt Hr. Rentner Guntrum in Düsseldorf eine römische Silbermünze.

16. Von Nr. 15 bei Stoffeln bis Nr. 18 beim Brückerhof.

In dieser kurzen Strecke ist der Wall noch über 1 M. hoch erhalten (Bl. VIf, 1b).

17. Von Nr. 16 über Werſten bis Eller.

Man trifft den Wall von seinem Anschluß an Nr. 16 bis zur Cölner Chaussee noch 1 M. hoch (Bl. VIg, 1), jenseits derselben nur mehr einen dammartigen Weg.

18. Vom Rheine beim Brückerhof über Holthausen bis zum Oerschgraben, dann über Növenerhof und Buchholz bis zum alten Rhein.

Der Wall der Gränzwehr ist bei Holthausen fast 1 M. hoch erhalten (Bl. VIf, 1) und am Durchschnitt mit der Cölner Chaussee liegt der Ueberrest einer Schanze, Fig. 6. In dem ferneren Verlaufe trifft man auf der Haide in der Nähe eines Tannenwaldes noch drei parallele Wälle mit zwischenliegenden Gräben an (Bl. VIf, 2), später im Walde ist nur ein Wall mit Graben vorhanden, der die Chaussee von Benrath nach Hilden durchsetzt, und jenseits derselben wiederum 1 M. hoch erscheint (Bl. VIf, 3). Auch liegen hier zwischen der Gränzwehr und der Römerstraße (S. 11) mehrere Parallelwälle, die sich an ein sumpfiges Terrain anschließen. Weiterhin trifft man noch den Fuß zweier Wälle bis Buchholz, wo eine bedeutende Verschanzung liegt, Fig. 7.

19. Von Nr. 18 am Oerschgraben über die Elp und Unterfeldhausen.

Von Nr. 17 an lassen sich die Spuren über den Communalweg von Eller nach Hilden eine Strecke verfolgen bis zum Walde, wo sie verschwinden; man trifft die wahrscheinliche Fortsetzung gleich jenseits des neuangelegten Eisenbahndammes im Gebüsche in Form zweier Wälle (Bl. VIf, 1a) und kann die Ueberreste mit Unterbrechungen verfolgen bis zur Elp, von wo an sich dieselben bald als 1 M. hoher Wall (Bl. VIf, 2a), bald als starke Böschungen oder als Hohlweg erkennen lassen.[25]) —

Die **Heerstraßen** sind gegenwärtig großentheils in Chausseen und Communalwege umgewandelt; aber selbst in diesen Fällen sind die dammartige Anlage und die alten Gräben noch häufig erkennbar. Die Fälle, wo beide Seitenwälle erhalten geblieben, sind viel seltener, häufiger ist nur der mittlere Damm vorhanden, in den meisten Fällen auch dieser abgetragen, jedoch so, daß der untere Theil bald mit, bald ohne Grabenreste, conservirt geblieben und dann gewöhnlich als Fahrweg gebraucht wird. Aus den manchfaltigen, mehr oder minder deutlich erkennbaren Ueberresten sind folgende alte Straßenrichtungen ermittelt worden:

1. Heerstraße, dem Rheine entlang, vom Kreise Duisburg, an Düsseldorf vorbei, bis zum Kreise Solingen.

Die zahlreichen Ueberreste in den Kreisen Rees und Duisburg[26]) verschwinden von Musfeldshof an südlich von Duisburg fast gänzlich; die Straße fällt zum großen Theile mit der Köln-Arnheimer Landstraße zusammen. Von Duisburg bis Buchholz ist sie an beiden Seiten von zahlreichen Gräbern begleitet[27]); am Biegerhof, wo sie die Gränzwehr Nr. 1 durchschneidet, liegt eine Schanze, Fig. 8.[28]), und etwas weiter, bei Groß-Winkelhausen, liegen wiederum die Ueberreste einer Schanze an der Straße, Fig. 9.[29]) Beim Hofe van Holtum verläßt diese die Chaussee, und geht links ab als ein alter, mit Wallböschungen versehener Fahrweg bis Einbrungen und Kalcum. Bei Zeppenheim trifft man noch einige Graben- und Wallreste an (Bl. III., 21), und beim Ickterhofe liegt die obgenannte Schanze an der Straße, Fig. 1. Bei der großen Burg, wo sie die

[25]) Es gibt außerdem noch eine Anzahl Zweige von Gränzwehren, bei denen der Wall nicht mehr deutlich erhalten, wohl aber geringere Spuren desselben nebst Ueberresten der Gräben. Dahin gehören die Grenzwehren vom Rheine bei Ehingen über Serm bis zum Rheine bei Bockum, vom Rheine bei Volmerswerth an Hamm vorbei bis zum alten Rheine bei Neuß, von der letzteren bei Hamm bis Nr. 15 bei Unterbilk, von Nr. 13 bei Lierenfeld bis Nr. 17 bei Werſten, von Nr. 5 bei Rath über Derendorf bis zum Rhein, von Nr. 12 über Fahnenburg bis zur vorhergehenden; bei der Fahnenburg wurden Urnen gefunden, die in der Kunstsammlung des Herrn Fahne aufbewahrt werden.

[26]) N. B. III. und IV. Flge.

[27]) Jahrb. III., S. 12.

[28]) N. B. V. Flge., S. 25.

[29]) N. B. V. Flge., S. 35.

Gränzwehr Nr. 5 durchschneidet, liegt an derselben abermals eine Schanze, Figur 15.[30]) Von hier an geht sie als Communalweg, der alle alten Spuren verloren hat, über Derendorf und dann mit der Chaussee an Düsseldorf vorbei nach Benrath. In den Sandhügeln am Tannenwäldchen bei Golzheim wurden vor mehreren Jahren dicht an der Straße Aschenurnen gefunden.[31]) Bevor die Straße Benrath erreicht, trifft man bei Nummerstein 1,02 die obgenannte Schanze, Fig. 6. In letzterem Orte ist sie durch den Park unterbrochen, geht jedoch später in derselben Richtung weiter, und man bemerkt jetzt neben der Chaussee nur wenige Wallreste, da sie in den letzten Jahren durch den Ackerbau fast ganz geschwunden sind.[32])

2. Heerstraße, vom Rheine bei Witlaer an Angermund vorbei über Lintorf und Krummeweg bis Kettwig.

Der Straßendamm nebst Graben ist noch erhalten gleich südlich des Schlosses Heltorf (Bl. X c., 2) und jenseits des Angerbaches setzen sich die Spuren fort; in den Feldern sind die Reste eingeackert, jedoch kann man die Grabenvertiefung noch eine längere Strecke verfolgen. Bei Angermund lassen sich die Straßenreste als zwei nebeneinanderlaufende Wälle mit Gräben am Wege durch den Wald bis zu den darauffolgenden Wiesen verfolgen (Bl. X. c. 1.) Auch zwischen Lintorf und Krummeweg liegt noch der Straßendamm mit seinen Gräben rechts des Weges im Walde (Bl. X. d. 3). In dem ferneren Verlaufe zwischen Krummeweg und Kettwig findet man ebenfalls noch Reste des Walles und ein Haus führt noch den Namen „Hochstraße"; kurz vor Kettwig findet man in einem Tannenwalde noch alle drei Wälle der Straße ziemlich wohlerhalten (Bl. X. d. 1, 2); wo sie das Ruhrthal hinabsteigt, ist sie mehrfach durch die Felsen gebrochen.[33])

3. Heerstraße vom Kreise Duisburg über Lintorf, Ratingen, Unterbach und Hilden bis zum Kreise Solingen.

Bei Lintorf wurden vor einigen Jahren Gräber an der Straße entdeckt.[34]) Gleich südlich des Ortes beginnen die alten Grabenreste in den Feldern, und alsbald tritt auch der Straßendamm auf, der sich bis zum Walde fortsetzt (Bl. IX. b, 1a, 2a), in dem sich ebenfalls noch einzelne Reste finden. Jenseits des Waldes ist die Straße bis Ratingen in einen Communalweg verwandelt, der jedoch die dammartige Erhöhung bewahrt und an dessen Seiten noch die alten Gräben sichtbar sind.[35]) Südlich von Ratingen ist der Staßendamm am Rande eines Thälchens in der Nähe des Hofes Mauer noch wohlerhalten, und die Reste lassen sich an der alten Kniekuhle vorbei, öfters als Hohlweg, über die Höhe bis zum Hause Morp verfolgen. Jenseits der Düssel zeigen sich an dem vom Güdlingshofe nach Hochscheid führenden Wege wiederum die Grabenreste, dann verfolgt man die Fortsetzung in einem alten Wege mit Böschungen an Unterbach vorbei, wo eine Schanze, Fig. 10, an der Straße liegt, über Hilden, von wo sie unter dem Namen „alte Cölner Straße" nach dem Kreise Solingen zieht.

4. Heerstraße vom Rheine bei den Stockumer Höfen an Kaiserswerth vorbei über Großenbaum bis zum Kreise Duisburg.

Vom Rheine bis Kaiserswerth, in welcher Strecke sie „die alte Neußer Straße" heißt, ist sie an mehreren Stellen gänzlich eingeackert. Bei Groß-Winkelhausen geht sie an der Schanze Fig. 9 vorbei, und beim Hause Böckum liegt links der Straße wiederum eine Schanze, Fig. 11. Bei Großenbaum ist sie von Gräbern begleitet, und in der Weddau sind die Ueberreste am deutlichsten sichtbar, indem hier streckenweise bald die beiden Seitenwälle, bald der mittlere Hauptwall wohlerhalten ist.[36]) (Bl. X, 1, 2.)

---

30) N. B. V. Flge., S 25.

31) Mittheilung der Fr. Geheimrath Dr. Nieland, auf deren Besitzthum die Urnen ausgegraben wurden. — In Derendorf wurden zwei römische Silbermünzen gefunden, die sich in dem Antiquarium des Hrn. Rentner Guntrum befinden. Auf den Derendorfer Geisten fand man vor mehreren Jahren eine große steinerne Streitaxt.

32) Die Fortsetzung dieser Straße geht den Rhein aufwärts bis Mainz.

33) Die Fortsetzung geht von Kettwig über Bredeney und Rellinghausen nach Steele. Vergl. N. B. IV. F., S. 7.

34) Die Urnen wurden beim Bau der evang. Kirche gefunden.

35) In dem sehr alten Orte Ratingen soll früher an der erhöhten Stelle der Kirche ein Thurm gestanden haben, welcher „der Heidenthurm" hieß.

36) S. die Fortsetzung in d. n. B. III. Folge S. 13.

5. Heerstraße vom Rheine bei Rheinheim über Serm und Kesselsberg bis zu Nr. 3.

Zwischen Serm und Kesselsberg bildet sie einen theilweise erhöhten Communalweg mit alten Grabenresten an den Seiten. Auf dem Kesselsberge sind die Spuren verschwunden, lassen sich aber später in einem alten Feldwege bis zum Hause Böckum verfolgen, wo die obengenannte Schanze Fig. 11 liegt.

6. Heerstraße vom Rhein bei Ehingen über Buchholz nach Nr. 4.

Zwischen Ehingen und Huckingen liegt der Ueberrest einer Schanze an der Straße[37]) (Bl. XXIII, 31); in Buchholz sind viele Gräber an derselben entdeckt worden.[38]) Zehn Minuten weiter, am Durchschnitt mit der Rheinstraße liegt die obengenannte Schanze, Fig. 1. Sobald die Straße in den Wald tritt, gewahrt man an ihrer linken Seite einen der Seitenwälle und bei ihrer Mündung in Nr. 4 sind noch beide Seitenwälle deutlich erhalten (Bl. X, 2).[39])

7. Heerstraße vom Rheine bei Düsseldorf über Gravenberg an Gerresheim vorbei nach Mettmann bis zum Kreise Elberfeld.

Der alte Straßendamm liegt noch wohlerhalten westlich neben der Chaussee zwischen der Düsselbrücke und Gravenberg. (Bl. XII, 1, 2, 3). Weiterhin führt die Straße dicht links an Gravenberg die Höhe hinan, wo sie durch den Berg gebrochen ist. Die fernere Richtung fällt mit der jetzigen Chaussee nach Mettmann zusammen, an deren Seiten nur noch selten Reste der alten Straße zu treffen sind.[40])

8. Heerstraße vom Rheine bei Volmerswerth über Unterbilk bis zur vorhergehenden.

Dieselbe ist gegenwärtig in eine Chaussee umgewandelt, jedoch ist der alte Straßendamm noch an 2 M. hoch in der Niederung liegen geblieben, wo er, stellenweise an den Seiten erhöht, als Deich dient.[41])

9. Heerstraße vom Rheine am Lauswerth, an der Neustadt vorbei über Oberbilk, Eller und Hilden bis zum Kreise Solingen.

Die Straße ist gegenwärtig größtentheils in einen Communalweg umgewandelt, an dessen Seiten die Böschungen stellenweise noch bis zu 1 M. Höhe vorhanden sind; bei Hilden liegt eine Schanze an der Straße, Figur 12.

10. Heerstraße vom Rhein bei Himmelgeist über Eller, Gerresheim und Ratingen nordwärts bis zum Kreise Duisburg.

Zwischen Himmelgeist und der Kölner Chaussee zeigt der Weg meistens eine wallartige Erhöhung, und auf eine kurze Strecke ist hier der Straßendamm noch über 1 M. hoch erhalten (Bl. XII. 1a.). In dem weitern Verlaufe ist die alte Straße in einen Communalweg verwandelt, und nachdem sie die Chaussee von Düsseldorf nach Mettmann bei der Kaisersburg[42]) überschritten, bildet sie auf eine längere Strecke einen schmalen Hohlweg. In dem Aaper Walde ist nur mehr ein Graben geblieben, an dessen Seiten Aschenurnen gefunden wurden, und beim Wolfsaap liegt eine Schanze an der Straße, Figur 13. Von Bauenhaus bis Ratingen ist nur ein breiter Feldweg mit Seitenböschungen vorhanden, und von letzterm Orte fällt die Straße meistens mit der heutigen Chaussee zusammen, an deren Seiten man noch die Wälle bemerkt (Bl. X ab 1, 2), und wo diese auf-

---

37) N. B. V. Flge. S. 36.

38) Jahrbb. III. S. 12.

39) Vgl. N. B. III. Flge., S. 12. Die Straße gewinnt auch für die spätere Zeit eine besondere Wichtigkeit durch den Umstand, daß Karl d. Gr. mit seinem Sohne Ludwig im Jahre 799 bei Friemersheim, also an dem Punkte, wo unsere Straße am anderen Ufer beginnt, über den Fluß setzte, um gegen die Sachsen an der Lippe zu ziehen, und die Straße, in welche die vorstehende einmündet, führt gerade aus nordwärts bis über die Lippe.

40) Die fernere Fortsetzung über Mettmann und Elberfeld ist untersucht worden bis Schwelm. Vgl. Jahrbb. V. und VI., S. 247.

41) Im Mittelalter und den späteren Jahrhunderten bis zu dem jetzigen ging der ganze Hauptverkehr auf dieser Straße über den Rhein mittels einer Ponte, die seitdem nach Hamm verlegt ist.

42) An der Kaisersburg sollen beim Hausbau verschiedene Alterthümer, u. A. ein römischer Harnisch, Streitäxte und dgl. gefunden worden sein.

hören, zeigt die Chaussee eine dammartige Erhöhung. Zwischen Ratingen und Krummeweg weicht die alte Straße eine längere Strecke von der Letzteren ab, um gradeaus über die Höhe zu ziehen, während diese am Fuße derselben einhergeht; im Walde sind noch die Wälle und Grabenreste bemerkbar. In der Nähe des Hauses Linnep verläßt sie die Chaussee gänzlich, um rechts gradeaus nach Saarn hinabzuziehen; bei letzterem Orte sind viele alte Gräber gefunden worden.[43])

10. Heerstraße vom Rhein bei Hamm über Oberbilk nach Gerresheim in die vorgehende.

Die Straße bildet streckenweise einen dammartig erhöhten Communalweg mit alten Grabenresten, an dessen Nordseite, dicht vor der Friedrichstadt, viele Gräber gefunden wurden.[44]) Zwischen Oberbilk und Lierenfeld ist noch ein Wallrest vorhanden; kurz vor der Mündung bei Gerresheim bildet sie einen über 1 M. hohen Damm (Bl. XIIa, 1) und dann einen tiefen Hohlweg.

11. Heerstraße vom Rhein bei Urdenbach über Kappelerhof bis Nr. 10 bei Eller.

In dieser kurzen Strecke liegen die Wallreste noch zwischen dem Kappelerhof und der Eisenbahn in der Haide.

12. Heerstraße vom Rhein bei Urdenbach über Unterbach und Erkrath nordwärts bis zum Kreise Mettmann.

Vom Rhein bis in die Nähe des Növenerhofes, an der Chaussee von Benrath nach Hilden, ist nur ein alter Feldweg geblieben; hier aber trifft man die wohlerhaltenen Straßenwälle südlich der Chaussee im Walde (Bl. VIII, 1, 2, 3, 4, 5). Die Fortsetzung jenseits der letzteren bildet wiederm ein alter Weg bis zu dem Communalweg von Eller nach Hilden; von hier läßt sich der Straßendamm mit seinen Gräben im Busche (Bl. VIIIa, 6), zuerst neben einem Bache, dann in der Niederung[45]), mit geringen Unterbrechungen, bis Unterbach verfolgen, wo die obgenannte Schanze Fig. 10 liegt. Von Unterbach zieht die Straße, öfters als Hohlweg, über die Höhe bis Erkrath, und jenseits der Düssel den Berg hinan nach dem Kreise Mettmann.[46])

13. Heerstraße vom Rheine bei Benrath über Hilden bis zum Kreise Mettmann.

Von Benrath an läuft neben der Chaussee eine kurze Strecke Wall und Graben, in späterer Zeit verändert und letzterer canalartig erweitert, wie man leicht im Walde erkennen kann, wo sich der Straßendamm weniger verändert fortsetzt (Bl. VIIa., 1a.) und noch einen Seitenwall neben sich hat, der in den darauffolgenden Aeckern verschwindet, während sich der Hauptdamm noch fortsetzt bis beinahe zur Krümmung der Chaussee. Hier geht die alte Straße links ab, bald durch Wallreste, bald als Hohlweg bemerkbar, über Hilden und dann rechts von der Chaussee nach Haan hinter dem Jaberge her, an welchem noch Reste von Verschanzungen sichtbar sind.[47])

14. Heerstraße vom Hause Bürgel über Hilden nordwärts bis zum Kreise Mettmann.

Die Straße geht vom alten Rhein beim Hellerhofe nahe an Buchholz vorbei, wo die oberwähnte Schanze (Fig. 7) liegt, dann durch den Busch, wo noch die Straßenwälle vorhanden sind, über Haus Horst, wo gleichfalls noch die Ueberreste einer Schanze liegen, Fig. 16. Zwischen Horst und Hilden ist der Straßendamm wiederum deutlich erhalten (Bl. XIIa, 2.); kurz vor Hilden ist derselbe verschwunden, aber die Grabenvertiefungen setzen sich noch sichtbar durch die Felder fort. Von Hilden nordwärts trifft man den Straßenwall und Graben

---

43) Jahrbb. LIII und LIV, S. 300. Die Fortsetzung der Straße ist über Mülheim und Eppinghofen bis zur Emscher untersucht worden. N. B. III. Folge S. 13.

44) Die Urnen wurden beim Lehmgraben gefunden; eine derselben, welche ich durch Güte des Hrn. Rentner Linnartz erhielt, besteht aus hellgrauem Thone, und trägt in ihrem oberen Theile fünf Reihen linienförmiger Verzierungen; im Innern befand sich ein Becher von gelblichbraunem Glase. Außerdem fand Herr L. eine eiserne Lanzenspitze, eine römische Münze und thönerne Krüge. Auch wurde ein menschliches Gerippe in der bloßen Erde gefunden. Eine Urne befindet sich in der Alterthumssammlung des Herrn Rentner Guntrum.

45) Die Straße macht hier einen großen Bogen, um das westlich gelegene Bruchland zu vermeiden.

46) Die Forsetzung geht nordwärts bis in die Nähe von Velbert, wo sie sich mit einer anderen vereinigt.

47) Die weitere Fortsetzung ist über Haan bis nördlich von Gräfrath untersucht worden.

eine kurze Strecke im Walde, und beim Hause Schlickum liegt wiederum eine wohlerhaltene Schanze an der Straße, Fig. 14.[48]) —

Der Raum gestattet es nicht, in eine ausführliche Erörterung der Frage über den Ursprung der im Vorhergehenden beschriebenen Denkmälerreste hier einzugehen; ich beschränke mich daher auf einige kurze Bemerkungen.

Die Gräber gehören sämmtlich dem germanischen Alterthume an; auch diejenigen, in welchen römische Anticaglien gefunden wurden, sind, wie schon aus der Beschaffenheit der Urnen hervorgeht, germanischen Ursprungs.[49])

Die Frage über den Ursprung der Gränzwehren ist noch offen: ein Theil gehört wohl der Zeit der Römerherrschaft am Rheine an; ob ein Theil, und welcher, aus der vor- und nachrömischen Zeit herrührt, kann erst zur weiteren Erörterung gelangen, wenn die Erforschung der Ueberreste eine größere Ausdehnung erlangt haben wird.

Die Heerstraßen gehören zu der großen Zahl römischer Militärstraßen, welche von der linken Rheinseite aus nach dem Innern von Deutschland geführt haben, also in die Zeit um Chr. Geb. bis ins dritte Jahrhundert nach Chr.

Die Schanzen sind theils römische Lager zur Aufnahme der Truppen beim Marsche, theils Warten, theils Zufluchtsörter zur Aufnahme der Bevölkerung in Kriegsgefahr. Sie gehören theils der urgermanischen, theils der römisch-germanischen Zeit an, theils rühren sie aus den späteren Jahrhunderten her.

Die Wichtigkeit der Erforschung der alten Erd- und Steinwälle für die älteste Kunde der Vorzeit, ja selbst für die prähistorischen Zeiten, beginnt gegenwärtig immer mehr zur Anerkennung zu gelangen. Daher haben sich in den letzten Decennien diese Forschungen bereits durch ganz Mittel- und Ost-Europa bis nach Asien hin ausgedehnt, und wichtige Aufschlüsse über die ältesten Bewohner dieser Länder, Kelten, Germanen und Slaven geliefert. In den Gegenden westwärts der Elbe bis zur Nord- und Ostsee kommen zu der Hinterlassenschaft der Kelten und Germanen noch die zahlreichen Ueberreste von Denkmälern, welche die Römer bei ihren vorübergehenden Versuchen zur Eroberung Germaniens geschaffen haben, und es wird eine der schwierigsten Aufgaben der Alterthumskunde bleiben, in jedem einzelnen Falle zu bestimmen, welches dieser alten Werke dem einen oder dem andern der genannten Völker seinen Ursprung verdankt, eine Aufgabe, die nur einigermaßen befriedigend gelöst werden kann, wenn die Untersuchung in den verschiedenen Ländern eine möglichst große Ausdehnung erlangt und sich zugleich auf alle Einzelheiten der fraglichen Denkmäler erstreckt haben wird; hierzu einen kleinen Beitrag zu liefern und zu ferneren Forschungen anzuregen ist der Zweck der vorliegenden Mittheilungen.[50])

---

[48]) Die weitere Fortsetzung geht über das Neanderthal, wo abermals eine bedeutende Verschanzung liegt, nach Mettmann und bis in die Nähe von Velbert, wo sie sich mit einer andern Straße vereinigt.

[49]) Ein vor Kurzem gemachter Gräberfund an der Eisenbahnstation Rath besteht aus einer geschlagenen Messingplatte, worauf sich eine bronzene Urne und Knochenasche befand, zwei thönernen Henkelkrügen, einem mit Figuren verzierten Gefäßstück aus terra sigillata, einer Messerklinge und dem Bruchstück einer Scheere. Der Fund ist im Besitze des Hrn. Guntrum.

[50]) Es bedarf der Anregung und Betheiligung an diesen Untersuchungen in den Gegenden westlich der Elbe um so mehr, als grade hier, wo durch die Kriegsunternehmungen der Römer der erste Lichtstrahl in das Dunkel der deutschen Vorzeit hineinfällt, bis jetzt nur sehr dürftige Resultate vorliegen, und bei der Mangelhaftigkeit der römischen Berichte grade die Erforschung der alten Denkmäler, als der unmittelbaren Zeugen der Vergangenheit, die vorzüglichste Grundlage für unsere älteste vaterländische Geschichtskunde bilden muß.